

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

größe oder fromme Gemeinschaft nicht außer sich haben, er kann derselben weder entgegengesetzt noch untergeordnet sein, sondern muß in seiner vollendeten Form die Kirche in sich aufnehmen oder diese muß mit ihren Hauptfunctionen des Unterrichts und des Cultus sich in den vollendeten Staat ohne Rest auflösen. Gleichzeitig mit dem Ausbruch jenes großen Kirchenstreites war ein Werk erschienen, welches diese Lehre ausführte: „Die Anfänge der christlichen Kirche und ihre Verfassung“ (1837). Der Verfasser war Richard Rothe, der in demselben Zeitpunkt als Professor der Theologie von Wittenberg nach Heidelberg berufen wurde. Sein Werk wurde in den hallischen Jahrbüchern von W. Watke, einem der gründlichsten und tiefstinnigsten Hegelianer, so eingehend wie anerkennend beurtheilt, aber zugleich wurde darauf hingewiesen, daß der vollendete Staat, dieser Organismus von Staaten, wie er Rothen als Ziel der Menschheit vorschwebte, nicht gleichzusetzen sei dem Himmelreich auf Erden, welches Christus mit seiner Wiederkunft verkündet habe, oder dem himmlischen Jerusalem der Offenbarung, in welchem kein Tempel mehr sein werde, denn ein anderes sei Entwicklung, ein anderes Verklärung. Auch Rothe nahm die Reformation als den Hauptwendepunkt in der Geschichte der christlichen Menschheit.¹

4. Das Manifest: Der Protestantismus und die Romantik.

Im Lichte der hegel'schen Philosophie mußten die Gegensätze, welche in den Jahren 1837 und 1838 die deutsche Gegenwart bewegten, in ihrer ganzen Größe und Schroffheit erscheinen: Staat und Kirche, der moderne Staat und die römische Kirchenherrschaft, die neue Zeit und das Mittelalter, geschieden durch zwei Weltepochen, die kein Gott ungeschehen machen konnte: die deutsche Reformation und die französische Revolution, zwischen beiden das Zeitalter der Aufklärung. Nun gab es eine Reihe mächtiger Bestrebungen, welche das Mittelalter wiederherstellen wollten: zuerst in der Phantasie als Dichtung in allerhand Rittergestalten, dann in der Doctrin als verständnißvolle Wiederbelebung der mittelalterlichen christlichen Kunst, zuletzt als Wiederherstellung der päpstlichen Weltherrschaft unter der Führung des Jesuitismus nebst der feudalen Aristokratie und der dazugehörigen Unterthänigkeit und Knechtschaft. Wenn man von den Restaurationsversuchen des 19. Jahrhunderts redet, so sehen wir hier, an dieser

¹ Ebendas. Nr. 132—135, Nr. 144—146.